Bav. Nr: 1497.

Merkwürdigkeiten

der

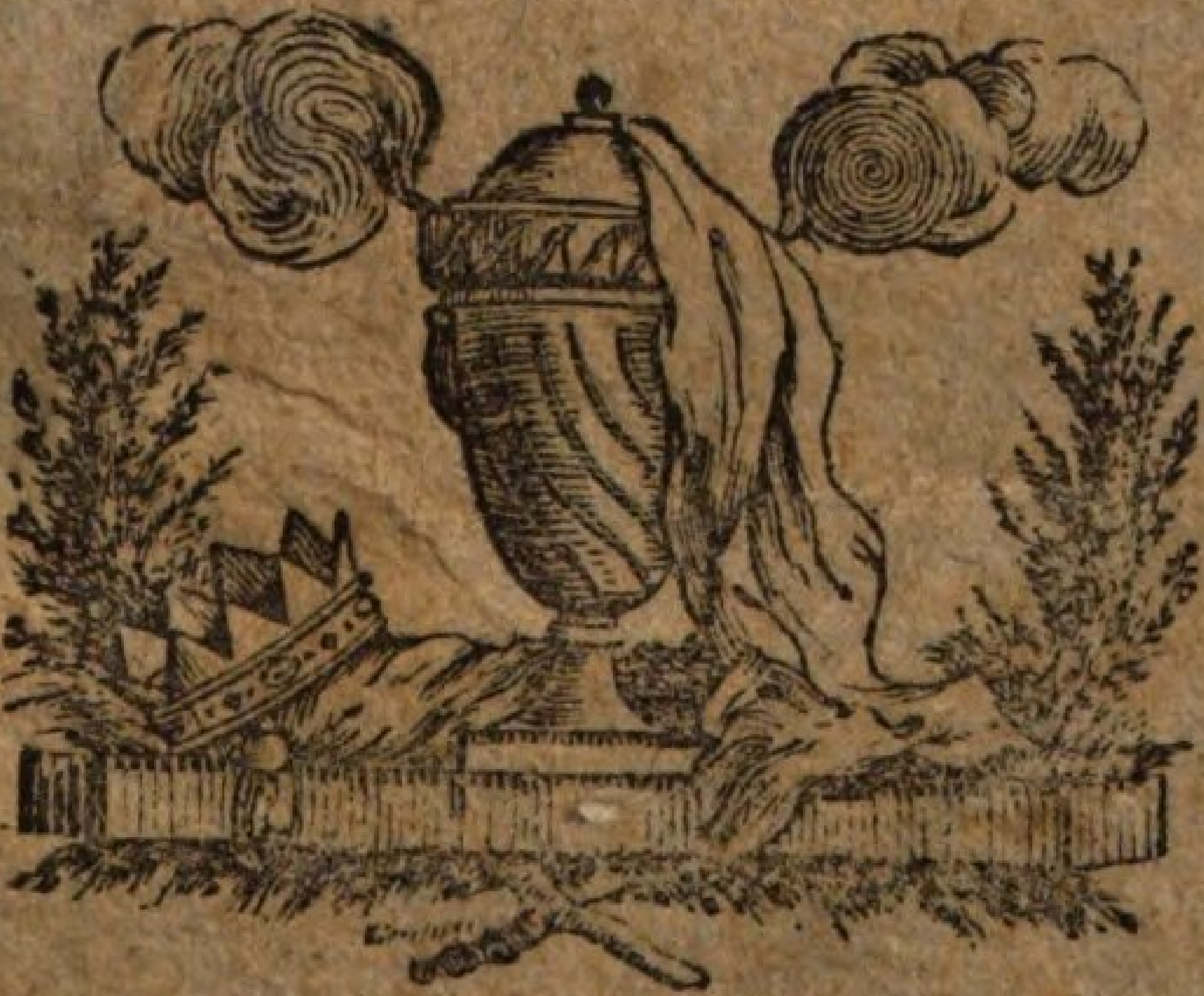
kurfürstlichen Hofkirche

der

P. P. Theatiner

in München.

Von der Kreisbibliothek Regensburg



Gedruckt bey Joseph Zängl,
bürgerlichen Stadtbuchdrucker.

1789.

SBR069026255159

Von der Kreisbibliothek Regensburg

ua
im
nis.
&
xi-
inc
juſ-
va,
iori
im-
pec-
lies
ris,
in

Maag fc.

ICHNOGRAPHIA.

Propylæi, ſeu extimæ faciei, quæ templum Clericorum Regularium Theatinorum, Monachii a Ser$^{mis.}$ Progenitoribus FERDINANDO M. & H. M. ADELAIDE ex voto maximis Sumptibus olim extructum, nunc autem anno R. S. MDCCLXVIII. juſſu Ser$^{mi.}$ MAXIMILIANI JOS. Bavariæ Ducis ac Electoris non minori munificentia exornatum, completumque *vix non integre* fuit, ſub inſpectione primum Franciſci de Cuvillies Electoralis Architecturæ Directoris,

dein

dein post ejus obitum inopinatum Francisci de Cuvillies, ejusdem Filii, Militaris Architecturæ Centurionis, ac primi Architecti Electoralis.

Vor=

Vorerinnerung.

Durch die verwüstende Unreinigkeit, welche in einer Zeit von mehr als hundert Jahren durch so vielfältige Trauergerüste, Exequien, und Beleuchtungen im Hofdienste sich über die kurfürstliche Hofkirche der P. P. Theatiner in München immer mehr verbreitete, bewogen, und, um drohende Unglücksfälle wegen der immerhin herabfallenden Stukadorzierathen von dem andächtigen Publikum nach Schuldigkeit abzuwenden, hielt man es für

Pflicht,

Pflicht, alle Hinternißen zu übersteigen, und unter aufrichtigen Vertrauen auf die göttliche Vorsicht, das gefährliche, kostbare, und in vielfältigem Betrachte wichtige Geschäft zu Unternehmen, diese kurfürstl. Hofkirche, ein wahres Meisterstück der Kunst, so viel möglich, seinem ursprünglichen Glanze wieder nahe zu bringen. Unbefangene Meister der Baukunst mögen ohne Vorurtheil urtheilen, ob der Erfolg dem heil- und mühesamen Unternehmen entspräche.

Man sah aber bey diesem Unternehmen nicht nur auf die Uebertünchung der Mauern und Ergänzung der vor Alter verfallenen und in so manigfältigen Hofdiensten herabgestossenen Verzierungen, sondern richtete seine Bemühung auch dahin, die in dieser Hofkirche und in der

Sakristey befindlichen Kunstarbeiten dem Kenner in schönerer Gestalt, Ordnung und Reinlichkeit vor Augen zu stellen. Ja nun erst am Ende dieser Arbeit fiel man, fast zu spät, noch auch auf den Gedanken, man würde jedem Liebhaber der Künsten einen Dienst erweisen, wenn man ihm in wenigen Blätern ein kurzes, obgleich, wegen Kürze der Zeit auch nur sehr unvollkommenes gedrucktes Verzeichniß der gewiß nicht unbeträchtlichen, und nicht unbedeutenden Merkwürdigkeiten dieser kurfürstlichen Hofkirche vorlegt, wie er sie in selber der Ordnung nach findet.

In diesen wenigen Blätern ist also weder vollkommene Beschreibung, noch kritische Untersuchung der Merkwürdigkeiten, sondern nur ein einfaches Verzeichniß derselben zu suchen;

denn nur dieses nicht jene zu sammeln erlaubte der Mangel der Zeit.

Sollten Kunstverständige in diesem Verzeichniße einige Fehler, wie leicht zu erachten, zu entdecken, oder wieder selbe zu billigen Einwendungen Grund zu finden glauben, so wird man ihre freundschäftlichen Erinnerungen mit Dank annehmen, nach richtigen Beurtheilungen das fehlerhafte berichtigen, und vielleicht in einer anderen Ausgabe diesem Verzeichniße eine vollkommere Gestalt zu geben trachten; indessen aber und vor dießmal will man sich alle mögliche Nachsicht von Kennern und Nichtkennern nochmal ausgebethen haben.

Die

Die Kurfürstin Adelheid, aus dem königlichen Hause Savoyen, hat acht Jahre mit Kurfürsten Ferdinand Maria in unfruchtbarer Ehe gelebet. Sie nahm ihr Zutrauen zu dem heiligen Cajetan, Stifter der regulirten Priester Theatiner, und rieth ihrem Gemahle, zur Ehre dieses Heiligen eine Kirche zu erbauen, und den Theatinerorden in München einzuführen, um dadurch bey Gott einen männlichen Erben zu erbitten. Der Kurfürst folgte dem Rathe seiner Gemahlin, und beyde durchleuchtigsten Aeltern verbanden sich durch ein feyerliches Gelübd, ihren Vorsatz ins Werk zu setzen. Die Bitte wurde erhört, und den 11. Heumonaths im Jahre 1662 gebar Adelheid einen Prinzen, dem in der Taufe

der Name Maximilian Emanuel beygelegt worden. Ehe noch der Erbprinz zur Welt kam, schrieb Kurfürst Ferdinand Maria an den P. Generalen der Theatiner, um einige Väter aus seinem Orden nach München zu schicken. Dieses Ansuchen geschah wiederholtermal, bis endlich der P. General in das Begehren willigte, und den 15. Hornungs 1662 drey Väter dieses Ordens in München ankamen.

Das Jahr darauf den 29. Ostermonaths ward mit dem Kirchengebäude der Anfang gemacht, und von den durchleuchtigsten Stiftern der Grundstein gelegt, darauf zum unausmerzlichen Andenken ein goldenes Blech mit folgender Innschrift gesetzt worden:

Auſpice D. O. M.
in honorem S. ADELHAIDIS Imperatricis
&
Divi CAJETANI Thienæi,
FERDINANDUS MARIA Elector,
Vtr. Bavar. Dux &c.
&
HENRIETTA MARIA ADELHAIDIS

Prin-

Princeps Regalis Sabaudiae
Eius Vxor
ex Voto
Ecclesiam hanc cum adiuncta Domo
Patribus Clericis Regularibus
fundaverunt
& primum lapidem posuerunt
Anno ab Orbe redempto
MDCLXIII.
die XXIX. Aprilis.

Man brauchte 12 ganzer Jahre, nämlich bis auf den 11. Heumonaths 1675, wo die Kirche zu Stand kam, und eingeweihet wurde. Das Haus aber ist schon im Jahre 1669 zur Wohnung aufgeführt worden a).

a) Ferdinandus Maria & Henrietta Adelais Regia Princeps Sabaudiæ, Dei Gratia utriusque Bavariæ & Palatinatus superioris Duces, comites Palatini Rheni Sac. Rom. Imperii Electores, Landgravii Leichtenbergici.

Quandoquidem omnibus melioribus formis perficere statuimus, cupimusque in hac urbe nostra

Die Kirche ist sehr prächtig nach der schönsten Baukunst, und nach Art der St. Peters Kirche zu Rom von **Augustin Barella**, einem Bononier, erbauet worden. Die Länge ist zwey hundert sechs und fünfzig, die Breite hundert sechs und

---

stra electorali Monachii Fundationem RR. PP. Clericorum Regularium vulgo Theatinorum, quos ex Italia efficacioribus epistolarum stimulis advocavimus, & venientes peculiaribus atque amplioribus addictissimi animi ostensionibus excepimus, utpote dignos sacri illius Ordinis filios . . . per spectatos tum virtutis, tum sanquinis nobilitate viros . . . Idcirco cum mortales simus, & parati esse debemus Domini Dei Vocatione quovis tempore respondere, præsentes nostras litteras nunc efformare nobis placuit, eo vel magis ad hoc urgentioribus titulis teneamur. Non uno quippe vinculo eorundem RR. PP. Patriarchæ Sto. Cajetano Thienæo nostram ligatam esse libenter aspicimus libertatem; sed illo præsertim, quod optatam summopere Prolem a Deo opt. max. nobis post conceptum Votum impetraverit; nec non hæredem masculum Maximilianum nempe Emanuelem Principem Electoralem viventem, in nostrum, & Subditarum Provinciarum Solatium concesserit. Igitur notum puibusvis per istas manu nostra subscripta sit . . . . .

Tan-

und zwanzig, die Höhe bis an die Bögen oder Langhaus hundert, bis an die Laterne der Kuppel 218 Schuhe. Inwendig ist sie mit Stukadorarbeit und Zierathen in griechischen Geschmack beynahe

---

Tandem cum ex præmissis manifestata abunde fuerit irrevocabulis voluntas nostra, tam quo ad templum & domum Regularem sæpe nominatis PP. Theatinis, quævis ære nostro electorali ex integro conficienda, omnibusque & singulis oneribus, aut gabellis exempta tribuenda, ne ulla unquam ipsis obveniat molestia, aut a divino servitio distractio, unicum adjungere necssarium ducimus; id est, quod si D. O. M. liberet nos ex hac vita suscipere, descripto hucusque faciendo pio opere imperfecto; illico quidquid adperficiendum remanserit, hæredes nostri in infinitum, quicunque nobis, nostrisque succedent, ex conscientia perfectioni consignare obligentur: Imperantes ex nunc quibusvis ministris, ac magistratibus, ut donationem istam inter vivos factam iu suo valore, non tantum relinquant, sed & adimpleri studeant . . . In firmissimum hujus rei complementum . . . . Monachii die 22. Octob. 1675. Ferdinandus Maria Elector. H. M. Adelaidæ. Donationsbrief.

nahe überladen. Es war aber diese Arbeit zu selber Zeit die herrschende Mode b).

Baukunstverständige behaupten, daß diejenigen sich irren, welche die grosse Menge der Stukadorarbeit als einen Fehler in dieser Kirche ansehen, und glauben, sie wurde vieles von ihrem Ansehen, Pracht und Schönheit verliehren, wenn diese Verzierungen weggeschafet wurden. In der Rundung der Kuppel mußte man schon vor langer Zeit, da die schwereren herunterfielen, leichtere Stukadorverzierungen anbringen. Ohngeacht der Baumeister in der Hauptsache dem Modell und Grundrisse in seiner Ausführung getreu blieb, so kam der Bau dennoch zu keiner endlichen Vollkommenheit, weil die durchleuchtigsten

Stif-

b) Die Kirche der Theatiner ist eine schöne Baukunst von Augustin Barella, unserem Bononier. Wieder diesen prächtigen Tempel kann man keinen Einwurf machen, es mußte denn die grosse Menge von Gypswerken und von hervorragenden Engeln seyn, die ihn zieren, und sogar die Mauren, die Zierathen, bis auf die Kuppel und das Gewölbe bedecken. Bianconi im 3ten Briefe über die vornehmsten Merkwürdigkeiten der kurpfalzbaierischen Residenzstadt München.

Stifter Ferdinand Maria und Adelhaid zu frühe starben: außer diesem widrigen Zufall würde der Fußboden und Gitter von Marmor gemacht, das äußere Portal oder Facciate vollendet worden seyn, und unsere Haupt und Residenzstadt das Glück gehabt haben, in ihren Ringmauren einen Tempel zu besitzen, der alle Kirchen Deutschlands übertrifft, der einzige in seiner Art, auch jezt noch würdig, Italiens Tempeln an der Seite zu stehen, und das stolze Rom selbsten zu zieren.

Herr von Rittershausen merket über das von dieser Kirch noch an und zwar mit genauer Richtigkeit, daß, **wiewohl in der Nähe alles kolosal und riesenmäßig ist, dennoch durch die Verbindung mit dem Ganzen jedes in natürlicher Grösse erscheinet, und nichts das gewöhnliche Ebenmaß, wie es die Menschen gern sehen, überschreitet** c). Diese Anmerkung wird jeder Reisende ebenmässig in der römischen Vatikankirche machen, und mag

c) Die vornehmsten Merkwürdigkeiten der Residenzstadt München 116 Seite.

mag die Ursache seyn, daß fast noch alle unsere Künstler, welche nach der Hand zu dieser Hofkirche gearbeitet haben, über die wunderliche Proportion in Verlegenheit waren.

Das äussere Portal oder Facciata blieb bis auf die lezten Zeiten unvollendet, wo dann Maximilian III. im Jahre 1767. dasselbe unter Direktion des kurfürstlichen Hofbaumeisters Herrn Couvillers mit großer Pracht verfertigen ließ, bis auf die drey Kirchenthuren und Staffeln, die noch abgehen.

Die vier grossen Statuen von Außen, nemlich die heiligen Adelheid, Ferdinand, Cajetan und Maximilian sind von dem noch lebenden kurfürstlichen Hofbildhauer Roman Boos. Ueber dem mittleren Thor von Außen ist folgende Innschrift zu lesen.

Templum hoc
a Serenissimis olim Progenitoribus
ex Voto
a Fundamentis erectum,

&

& ad extimam dundaxat faciem
perductum,
Splendidissimo Prosylæo,
quod heic adspectandum se præbet,
MAXIMILIANUS JOSEPHUS
Bav. Dux, S. R. I. Elector
eadem voti Religione ac Spe
exornavit, & ex asse complevit
An. Sal. MDCCLXVII.

Sobald man in die Kirche hineingeht, ist von innenher über dem Hauptthore folgende Schrift auf Marmor zu lesen.

Divo Cajetano Thienæo Clericorum
Regularium Fundatori, ob datam ex
voto electoralem Principem Maximilanum
Emanuelem, protectamque ampliori
Prole Bavariam, Patrono charissimo,
Ferdinandus Maria Elector & H. M.
Adelaidis, æternæ monumentum
gratitudinis templum hoc posuere
An. Sal. MDCLXXV.

Chor=

Choraltar.

Dieses Altarblat stellet die heil. Kaiserin Adelheid, und den heil. Cajetan in der Glorie vor, darunter knien die dortmals lebenden Herrschaften des durchleuchtigsten Kurhauses Bajern, nemlich Ferdinand Maria, und seine Gemahlin Adelheid, der Erbprinz Maximilian Emanuel, und Prinz Joseph Clement, die Prinzeßinen Anna, und Violanta, die Obristhofmeisterin eine Gräfin von Spauer, wie auch andere Hofdamen, und Edelknaben. Derjenige Jüngling, welcher zur linken Seite des Gemäldes in schwarz spanischer Kleidung gesehen wird, ist der Baron Simnoni ein piemontesischer Arz, welchen die Kurfürstin mit sich aus Italien brachte. Dieses schöne Stück ist ein Werk des berühmten Malers Anton Zanchi, der im Jahre 1639. zu Este einem Markt im paduanischen Gebiethe gebohren. Er hat dieses Gemälde zu Venedig verfertiget; wo er seinen Wohnsitz hatte, und da selbes meistens Porträte vorstellet, und also diese Vorstellung der Einbildungskraft des Malers nichts übrig ließ, so hat er sich begnügt, eine seltsame Verbindung fleißig gemalter Bilder anzubringen.

Der

Der Grupp der tragenden Engel, über welche die heil. Kaiserin Adelheid und der heil. Cajetan emporstehen, ist schon von reicherer und von seiner ganz eigner Erfindung.

Auf dem Choraltar, wo der Tische nach Römer Art frey stehet, sind zween geschlossene Kästen, welche nur an hohen Festtägen aufgemacht werden, darinn befinden sich in einem der heil. Cajetan, im andern der heil. Andreas Avelinus in schweren Bruststücken vom Silber. Sie sind im Jahre 1722. von **Joseph Großauer** hiesigem Goldschmid verfertiget worden.

In dem Chor auf der Epistelseite hanget das Gemälde, welches die heiligen Nicolaus Bischof von Bari, und Andreas Avellinus aus dem Theatiner Orden vorstellet, wie sie in der Glori einer Klosterfrau erscheinen. Dieses Stück ist eines der Besten von dem bayerischen Hofmaler Faistenauer. Das entgegengesetzte, welches den heil. Kirchenlehrer Augustin vorstellt, ist von keiner Wichtigkeit.

Von

Von beyden Seiten des Hochaltars stehen die vier Evangelisten in koloßaischer Grösse. Sie sind von der künstlichen Hande des Balthasar Ablethners in Holz geschnitten. Sind ungemein gut gerathen, und werden nicht minder hochgeschätzt, als die gleich daneben sich befindenden beyde Oratorien tragenden Engel, welche in Betracht des richtigen Körperbau, Muskel, und naturlichen Gewandwurfes Meisterstücke eben dieses Meisters sind.

Zum ewigen Andenken, daß Pabst Pius VI. auf diesem Hochaltare, in höchster Gegenwart der durchlauchtigsten Kurfürsten Carl Theodors von Pfalzbayern, und Clemens Wenzeslaus von Trier, die heil. Messe gelesen habe, ist folgendes Monument aus Marmor mit vergoldeten Portrait des Pabsten errichtet worden.

In
perenem Memoriam
Pii VI. Pontificis Opt. Max.
Vindobona Romam redeuntis
ac in ara hac
præsentibus

Sere-

Sereniss. CAR. THEODORO Palatino-Boico
et CLEMENTE VENCESLAO Trevirensi
S. R. I. Electoribus
Omnium Ordinum populique multitudine
IV. Kal. Maii CIϽIϽCCLXXXII.
Sacra facientis
Hocce Venerationis summæ monumentum
poni curarunt
devotissimi Clerici Regulares Monacenses.

Fraualtar.

Da stehet das schönste Altarblat, welches sich in dieser Kirche befindet. Es ist ein unsterbliches Werk des großen Künstlers **Carl Cignani**, welcher selbes im Jahre 1674. zu Bologna verfertiget hat. Das Gemälde schildert die heil. Familie ab. Hier ist alles in ganz besondern Grad; die Erfindung, das Colorit, und die Harmonie. Nur der einzige Guido hat eine schönere Maria malen können, sagt Bianconi, und David, der zu ihren Füssen die Harpfe spielt, ist eine der anmuthigsten Ideen der Kunst d). v. Rittershausen, welcher dieses Meisterstück um=

d) Fünfter Brief, 75 Seite.

umständlich und weitschichtig beschreibt, und haarklein zergliederet, macht zuletzt den Schluß mit diesen Worten e). die Zeichnung ist gewiß: alle Kleinigkeiten sind weg; die Gewande mit Kühnheit geworfen; das Kolorit schön und stark; der Ausdruck bestimmt; alles voll Kraft ohne allen malerischen Tand, im grösten Geschmack. Hebt jedem Zuschauer die Seele, und überströmmt sein Herz mit großer Empfindung. Daß die Figuren Riesen, und von kolosaischer Größe sind, kömmt daher, weil dieses Blat anfänglich für den Choraltar, folgich auf ein e weitere Entfernung bestimmt war. Daß aber dieses herrliche Gemälde an ihren Farben etwas verlohren haben soll, weil man es vor Ungedult auf dem Altar gestellt, ehe noch die Mauren trocken waren, wird jeder für ganz ungegründet halten, der es vom Staube gereiniget und geputzet, gegenwärtig betrachtet.

Die Maria Verkündigung, welche in einer kostbaren silbernen und vergoldenen Rahme auf dem Altar stehet, ist ein recht schönes Stück des vor=

e) Die vornehmsten Merkwürdigkeiten der Residenzstadt München. 121 Seite.

vortreflichen Portraitmalers in München Georg de Marres, der im Jahr 1776 gestorben. Die Rahm ist vom hiesigen Goldarbeiter Michael Rott.

Kreutzkapelle.

Auf diesem Altare stehet ein Crucifix aus Holz geschnitten. Christus hangt außerordentlich tief an das Kreutz hinab, weil er in einer Ofenbarung in dieser Stellung soll gesehen worden seyn. Andreas Faistenberger, zu Kützbüchel in Tyrol gebürtig, ein überaus geschickter Mann, und Hofbildhauer zu München, ist der Meister von diesem künstlichen Bilde. Er starb im Jahre 1735. An die Kreuzkapelle ist die Lorettokapelle angebauet; sie ist nach der Form des Originals in Welschland gemacht. So ist auch die heilige Stiege, die daran stößt, ein Muster der heiligen Stiege zu Rom. In der Kapelle auf der heiligen Stiege stehen vier grosse Figuren vom Leiden Christi: zwo davon, nämlich die zur rechten Seite, werden gleichfalls für Faistenbergers Arbeit gehalten.

Margarithaaltar.

Dieses Altarblat stellet die heilige Margaritha von Savoyen mit drey Pfeilen und einem Kreuz vor, und ist eine Arbeit des **Anton Triva**, eines Malers von Reggio. Er war in der Erfindung, Zeichnung und Colorit ein vortreflicher Meister; arbeitete sowohl mit der linken, als rechten Hand. Anno 1699 starb er an dem kurfürstlichen Hofe zu München im 73ten Jahre seines Alters.

Der heilige Johannes Marinonius, der eben auf diesem Altare stehet, ist von **Georg Winter** gemalen. **Johann Straub** Hofbildhauer machte die Rahm, welche der Hofvergolder **Lorenz Vigarello** vergoldete.

Schuzengelaltar.

Zanchi, welcher das Choraltarblat gemalen hat, ist auch der Meister von diesem Altarblat. Hier sind durchaus schöne Idealköpfe. Sonderbar leichtet heraus der Jüngling, welchen der grössere Engel bey der Hand führet. Kenner wollen dieses Gemälde dem Chorblate vorziehen.

Der

Der heilige Franciscus von Paula auf diesem Altare ist sehenswürdig; ein schönes Stück voll Natur von Balthasar Augustin Albrecht, eines Bayers, und Hofmalers zu München, der im Jahre 1765 starb.

Vier heilige Jungfrauenaltar.

Auf diesem Altar siehet man die vier heiligen Jungfrauen, nemlich Lucia, Apollonia, Margaritha, und Agatha in einer meisterhaften Stellung. Der Cavalier Peteri Liberi, der im Jahre 1677 im 77 Jahre seines Alters gestorben, hat dieses auserlesene Kunststück verfertiget. Bey Renovierung dieser Hofkirche wurde das Altarblat ganz herabgenommen, und man fand, daß, der heil. Geist oben in der Mitte, nebst einigen Engel, ausgenommen, alle übrige Köpfe fast unberührt und noch sehr wohlgehalten sind, also die ungegründete Meynung nicht statt habe, als wenn das Bild schon zweymal ausgebesseret, und übermalet worden wäre.

Die heilige Cäcilia auf eben diesem Altare, von dem kurfürstl. Hofmaler von Demaree. Der Charakter einer christlichen Heldin und Römerin,

 wie

wie auch die Stärke des Colorits, ist hier vortreflich ausgedruckt.

Altar der unbefleckten Empfängniß Mariä.

Die unbefleckte Empfängniß Mariä samt den zwoen untenstehenden Figuren, dem heiligen Pabst Clemens, und dem heiligen Martyrer Laurentius, ist eine sehr kunstreiche Arbeit des **Cavaliers Franz Vanni**, der in seiner Vaterstadt Siena im 45. Jahre seines Alters gestorben ist. Natur mit Einfalt und Schönheit gepaaret, Colorit, das man in einigen Titians Stücken nicht sieht, Ausdrücke des Raphaels würdig, machen dieses Blat zu einem Meisterstücke der Kunst, und zur Freude des Geschmacks.

Man hat dieses Stück mit großer Mühe vom Altare herabgenommen, man hat Zeit, Fleiß und Unkosten darüber verwendet, um es vom Staube und Schmutz, der sich in Zeit hundert Jahren auf diesem Edelgesteine der Kunst gesammelt, zu reinigen; und bey dieser Gelegenheit hat man gefunden, daß Gott Vater, der oben in den Wolken schwebt, eben so gut wie das übrige des Blates

von

von der Meisterhand des Vanni ist, welches einige bezweifeln wollten. Das kleine auf diesem Altare stehende Gemälde des heiligen Johann von Nepomuck ist von dem Hofmaler Sing. Hat seinen hohen Werth.

Altar der Kreuzabnehmung Christi.

Dieses Altarblat ist ein wunderschönes Gemälde des Jakob Robusti, insgemein Tintoretto genannt. Wird für eines seiner besten Stücke gehalten, und fällt dermal, nachdem es mit Mühe und Kosten gereiniget, ganz vorzüglich in der Kenner Augen. Robusti wird darum Tintoretto, der kleine Färber, genannt, weil sein Vater ein Färber gewesen. Er wurde zu Venedig im Jahre 1513 gebohren, und in die Schule des Titians gegeben. Da er aber in der Malerkunst ungemein zunahm, so hat ihn sein Lehrmeister aus der Besorgung eines Eintrags aus der Schule gejagt. Tintorett arbeitete nachmals allein, und brachte solche Meisterstücke hervor, die von Kennern, und von Titian selbst für Wunder der Kunst angesehen werden; darunter kann man mit Bil-

ligkeit auch diese Kreuzabnehmung zählen, davon auch die Originalskizze in der Sacristey zu sehen ist. Tintorett starb zu Venedig im Jahre 1594.

Der selige Paulus von Arezo, Cardinal aus dem Theatinerorden, welcher von Herrn **Christian Wink**, dermaligen kurfürstlichen Hofmaler, ist gemalet worden, verdient wegen der schönen Invention alle Aufmerksamkeit.

Altar des heiligen Andreas Avellinus, besondern Patron wider den Schlagfluß.

Das Blat stellet diesen Heiligen aus dem Theatinerorden vor, wie er eben am Fuße des Altars beym Anfange der heiligen Messe vom Schlage getroffen wird. Es ist eines der besten Stücke, die jemals aus dem kunstreichen Pinsel des **Karl Loth** geflossen sind. Die Harmonie und Ruhe des Bildes ist besonders zu bemerken. Er hat es zu Venedig verfertiget. Karl Loth war ein geborner Münchner, und hat sich vorzüglich in der Schule des Caravaggio, und des Cavaliers Liberi berühmt gemacht. Sein Tod erfolgte zu

Venedig 1697 im 86. Jahre seines Alters, und wurde bey St. Luka begraben. Auf diesem Altare stehet in einem Kästel das Mariabild von Etal aus weißem Marmor. Balthasar Ableithner, der im vorigen Jahrhunderte lebte, hat es verfertiget, und ist von der Kurfürstin Adelhaid zur Kirche hergeschenkt worden.

Kapelle des heiligen Grabes.

Dort auf dem privilegirten Altare ist ein todter Christus, den ein Engel hält; und ein anderer liegt in einer Grotte im Grabe. Beyde sind erst unlängst renovirt worden, beyde sind von dem berühmten Bildhauer Faistenberger, und beyde drücken vollkommen aus das Edle und Erhabene eines gestorbenen Menschen, der zugleich Gott war.

Von Faistenberger sind in dieser Kirche noch mehrere Meisterstücke: als 1. das Crucifix in der Kreuzkapelle, 2. der kreuzschleppende Heiland und Maria auf der heiligen Stiege, von denen ich schon geredet habe. 3. Die prächtige Kanzel,

wel=

welche künstlich nach dem Antiquengeschmacke ausgearbeitet ist. 4. Das unvergleichliche Opfer des Abrahams auf Moria, ein Kunststück, das das Jahr hindurch am Aufgange der Bibliothek in dem sogenannten Abrahamszimmer steht, und das man in der Charwoche bey dem heiligen Grabe zu sehen bekömmt. Diese Arbeit kann man die Krone der Faistenbergischen Kunstwerke nennen, würdig, auf dem Kapitol unter Römern und Griechen zu stehen. Der Eifer ist in allen Nerven und Muskeln des Vaters Abraham ausgedrückt; sein Angesicht ist voller Feuer, den Befehl Gottes zu verrichten; und auch voll der Verwunderung über den Engel, welcher ihm den tödtenden Arm zurückhält: Eine vollkommene Gelassenheit hingegen, Ergebenheit und Gehorsam ist in dem schönen Jüngling Isaak, der jedoch mit einer gewissen natürlichen Todesfurcht verbunden ist, daß sein Ansehen ordentlich Mitleiden erreget; der Engel sieht wahrhaftig himmlisch aus. In dieser Kapelle des heiligen Grabes ist auf dem zweyten Altare eine schmerzhafte Mutter Gottes von Gypsarbeit von einem unbekannten Meister. Dieses Stück harmonirt nicht gut mit Faistenbergers todtem Chri-

stus

stus gegenüber. Auch ist da noch zu sehen die spanische Mutter Gottes, welche Schwanckhart ein Münchner gemalet, aber von keinem Werthe. Unvergleichlich besser ist der verspottete, und mit Dörnern gekrönte Heiland nach **Karl Loth**, wenn es nicht gar Original ist.

St. Cajetansaltar.

Dieses Altarblat schildert die im Jahre 1656 zu Neapel entstandene Pest, von welcher erwähnte Stadt durch die Fürbitte des heiligen Cajetan, Stifters des Theatinerordens, befreyet worden. Dieses Bild ist ein Meisterstück des **Joachim Sandrats**, und so schön, daß man nicht leicht was Schöneres und Lebhafteres von einem deutschen Künstler sehen wird. Weder Erfindung, noch Anordnung fehlt diesem Gemälde, sogar das Colorit ist unnachahmlich, und voller Feuer. Sandrat hat es zu Regenspurg gemalet, und im Jahre 1671 nach München überschickt. Dieser vortrefliche Maler ward zu Frankfurt am Mayn im Jahre 1606 von protestantischen Aeltern gebohren, lernte anfänglich bey Aegid Sadeler, gieng

gieng hernach in Engelland, Spanien, und Welschland; endlich kehrete er wieder nach Deutschland zurück, und ließ zu Nürnberg das berühmte Werk von der Bau- und Malerkunst drucken. Er war auch kurpfälzischer Rath, und venetianischer Ritter, wie auch Besitzer des im Herzogthume Neuburg liegenden Edelsitz Stockau. Er starb im Jahr 1688.

Unter diesem Altarblat stehet wiederum ein heil. Cajetan mit einem Engel in einer kostbaren goldenen und silbernen Rahme. Das Gemälde ist von **Gottfried Stuber**, einem Münchner; die Rahm aber von **Wilhelm de Groff** einem Franzosen, der in München in kurfürstliche Diensten als Bildhauer stund. Die Goldschmidsarbeit daran ist von **Michael Rott**. Die Zween schön vergoldete Engel, so die Rahm des Heiligen halten, sind von **Johann Straub** hiesigen Hofbildhauer.

In der obersten Kirchenkuppel, oder in der Kuppellaterne (eine Höhe von 218 Schuhe) sieht man Gott Vatter, welchen ehemals **Jakob Amigoni**

goni gemalet; weil aber das Gemälde durch das Einregnen vollkommen verdorben war, hat es Ignatz Schilling hiesiger Maler im Jahr 1764. ganz neu gemalt, Amigonis Zeichnung aber beybehalten.

Bevor man in die Sakristey hineingeht, sieht man über der Thüre ein Muttergottesbild mit dem Jesukind, welches bisher allzeit für Hautlicearbeit ist gehalten worden. Es ist es aber nicht, sondern das Bild ist auf eine besondere eigene, und seltene Art mit seidenen oder wollenen Fadenstaube von verschiedenen Farben angelegt, und dennoch in einigen Orten übermalen. Dieses seltene und rare Stück vom verflossenen Jahrhundert wurde zur Kirche geschenkt vom Peter le Moles einem Virtuosen bey Kurfürst Ferdinand Maria, der es selbst verferiget hat, und in dieser Arbeit berühmt war.

Sommersakristey.

Die Sakristey der Theatiner hat mehrere Vorzüge sowohl wegen ihrer Größe, schönen Holzarbeit,

heit, als besonders wegen vielen seltenen und kostbaren Gemälden, die sich darin vorfinden.

1. In Besehung der Sakristey macht man den Anfang mit einer sehr schönen und kostbaren Tafel von **Paul Veronese**, welche hinter Glas in einer Kastenthüre bewahret wird. Es ist eine säugende Mutter Gottes; Kniestück, Lebensgrösse. Das Kind wendet sein Gesicht von der Mutterbrust hinweg, und verräthet viele Lebhaftigkeit in seiner Mine. Colorit, Anordnung, Gewandwurf alles ist vortreflich.

2. Gleich über diesem ein schön colorirtes Mariäbild, dessen Meister unbekannt.

3. Das Portrait des durchleuchtigsten Stifters Kurfürsten Ferdinand Maria, Kniestück, Lebensgrösse. In der Stellung, wie er den Theatinern zu München die Kirche und das Haus übergiebt. Dieses Portrait ist ein sehr gut gerathenes Stück des hiesigen Hofmalers **Georg Demaree**.

4. Ueber

4. Ueber dem Bethstuhle hangt ein Mariábild von **Peter Candito**, sonst **Peter von Witt.** Der Kopf unsrer lieben Frau hat ein gar schönes Provil, das Colorit ist schöner, als an den meisten seiner Stücke. Kurfürst Maximilian I. bediente sich bey Auszierung der neuerbauten Residenz überall des Candito-Kunst und Einsicht.

5. Die Familie in dem Hause zu Nazaret. Ganze Figuren, aber klein. Das Stückgen ist sehr niedlich, voll Anmuth, in niederländischen Geschmacke. Der Meister ist Johann Heiß aus Memmingen 1640 gebohren, starb in Augsburg 1704. Eigentlich ist dieses Stück eine verkleinerte Copie von dem Altarblate in der pohlnischen Nationalkirche zu Rom.

6. Christus an die Saule gebunden, eine Bildhauerarbeit aus Holz von **Balthasar Ableithner.** Die Vergoldung der Statue ist erst nach der Hand geschehen.

7. Die

7. Die Krönigung Mariä durch Hilf der allerheiligsten Dreyfaltigkeit von eben diesem Meister von Holz.

8. Die Flucht in Egypten von Hautlicearbeit ist um so mehr zu schätzen, weil es eine Arbeit des berühmten Niederländers **van Borghrt Agstro** ist, künstlich gezeichnet. Dieses rare Stück war das Altarblat der Feldkapelle des Kurfürsten Maximilian Emanuel bey dem spanischen Succeßionskriege. Nach der unglücklichen Schlacht zu Höchstädt hatte man es zu den PP. Theatinern geflüchtet, bey welchen es auch durch Schankung verblieb.

9. Die Kurfürstin Adelhaid mit einem Prinzen, und einer Prinzeßin an der Seite wiederum **von Balthasar Ableithner** von Holz.

10. Maria Verkündigung. Ein kleines Stück, von unbekannten Meister.

11. Eine Copie des Altarblats des heil. Andreas Avellinus. **Johann Kaspar Sing** aus

Braunau gebürtig, der ein Schüler des Carl Loths war, hat es verfertiget, von welchem auch das Bild des heil. Johann von Nepomuck auf dem Altar der unbefleckten Empfängniß Mariä stehet.

12. Ein todter Christus mit der heil. Magdalena, Johannes und Nicodemus nebst einem weinenden Engel. Der Meister ist unbekannt. Das Stück aber bewungerungswürdig. Kenner halten es für **Original von Van Dick**, oder wenigst für eine sehr gute Copie nach denselben.

13. Die Kreuzigung Christi **von Joseph Heinrich Schönfelder**, der ein Abkömmling eines edlen Geschlechts im Jahr 1609. in der Reichsstadt Biberach gebohren worden. Das Stück verdienet allen Beyfall, die Kreuze sind jedoch übernatürlich hoch.

14. Ein auf Holz gemaltes Mariäbild aus dem 16. Jahrhundert. Es schlägt in die Manier **von Lukas Kranach** ein, der im Jahr 1553.

ge-

gestorben, und verdienet besonders wegen des Colorits angesehen zu werden.

15. Zwey kleine Portraiten von Kurfürsten Ferdinand Maria, und seiner Gemahlin Adelhaid, die einen Prinzen, und eine Prinzeßin an der Seite hat. Mit sonderbarer Feinheit und Schmelz auf Kupfer bearbeitet.

16. Die säugende Mutter Gottes mit dem heil. Joseph an der Seite, aus **Rubens** Schule, wenn es nicht Original ist. Kniestück, Lebensgröße.

17. Etwelche Kinder auf einem Täfelein, die das Kreuz, und die Paßionsinstrumenten unsers Heylandes tragen. Kleine Stücke wohlgezeichnet, von **Rottenhamer**, einem Münchner, der größtentheils kleine Stücke malete.

18. Fünf Stück **von Andreas del Sarto**, wovon die ersteren Viere das Leben des heil. Johannes des Taufers, und das Fünfte das letzte Abendmal Christi des Herrn vorstellen: grau

in

in grau auf Papier gemalt. Sie sind ungemein hoch zu schätzen, weil man von dieser Art wenig von ihm findet. Kleine ganze Stück. **Augustin Guger** hat diese seltene Stücke im Jahre 1756 in Kupfer gestochen. e)

19. Maria mit dem Kinde Jesu, und Johannes, ein Original nach dem Geschmack von **Correggio**.

20. Der Kurfürst Ferdinand Maria, und die Kurfürstin Adelheid, kleine ganze Figuren, von **Balthasar Ableithner**, Bildhauerarbeit.

21. Skizze von dem Altarblate des heil. Cajetans. Es ist ein **Originalstück des Joachim Sandrats**, er malte es, bevor er das große Altarblat einschickte. Die Skizze ist an Figuren reicher, an Deutlichkeit und Harmonie schäzbarer als die sogenannte **Pest** dieses großen deutschen Meisters selbsten.

22. Die

e) Von Rittershausen die vornehmste Merkwürdigkeiten der Residenzstadt München Seite 126.

22. Die Originalskizze von dem Altarblat der Kreuzabnehmung von Tintoretto, von welchem oben umständlicher ist geredet worden. Das Hauptblat ist getreulich danach ausgeführt. Diese Skizze ist erst vor Kurzem erkauft worden.

23. Der heilige Jacob der Jüngere, wie er mit einem Walkerbrügel an der Schwelge des Tempels erschlagen wird, ein großes Blat von Christoph Roncalli, sonst *Cavaliere Pomeranzio* genannt, weil er zu Pomeranzie im venetianischen Gebiethe gebohren worden. Lebensgroße ganze Figuren. Dieses allzeit kostbare Stück, von besondern Werth, das in der Lebhaftigkeit und Harmonie alle Schönheiten hat, ist ungemein verschönert worden, nachdem es bey der letzten Kirchenrenovierung von hundertjährigen Schmutz gereiniget, und neu auf Leinwad aufgezogen worden. Man zweifelt, ob Bayern sonst eine andere Arbeit von diesem Meister besitzt.

24. Die Skizze von dem Choraltarblate ist ein Originalstuck des Anton Zanchi, der es an kurfürstlichen Hof nach München schickte, ehe er das große Altarblat gemalet hatte. Franz Joseph Winder hiesiger Hofmaler war lange Zeit Besitzer davon, bis es durch Kauf an die Theatiner gekommen ist.

25. Copie von dem Altarblat unsrer Lieben Frau, welches Carl Cignani so meisterhaft gemalet hat. Diese Copie ist eine nicht gar wohl gerathene Arbeit des Maximilian Schmidts, hiesigen Malers.

26. Originalskizze des sechsten Altarblats in der Kirche der HH. PP. Augustiner auf der Epistelseite. Der heil. Martyrer Veit im Kessel schmelzenden Bleyes, zu rechter der heil. Wolfgang, zu linker Hand der heil. Georg, wird für Passeti aus Verona Werk angeben, womit auch die auf der Skizze gemachte Anzeuge übereinstimmt. Diese Original-Skizze haben die PP. Theatiner unlängst mit

jener des **Tintoretto** durch Kauf zugleich an sich gebracht.

27. Ein bethendes Mariäbild von dem berühmten Maler **Sasso Ferrato** aus Umbrien; Bruststück, Lebensgrösse. Andacht und Schönheit drücken sich meisterhaft auf den in Schleyer gehüllten anmuthigen Mariengesichte aus.

28. Der heil. Sebastian **von Jakob Amigoni**. Das Gemälde sieht zwar mehr skizzirt, als ausgemalt aus, doch ist es schön, und der Affekt wohl ausgebildet.

29. Ein todter Christus, Lebensgrösse. Nach **Palma dem Jüngern;** eine sehr gute Copia; das Original befindet sich in hiesiger Kurfürstlichen Bildergallerie.

30. Ein kleines schönes Gemälde, so Christus im Grabe aufrecht liegend mit einem davor knieenden Engel vorstellet, von einem unbekannten aber kunstreichen maler.

31. Unsre liebe Frau mit dem schlafenden Jesukinde; halbe Figur, Lebensgröße. **Von Jakob Amigoni.** Es ist ein ausnehmend schönes Gemälde, so der Meister als er in München war, in dem Theatiner Hause verfertiget hat.

32. Der heil. Stanislaus Bischof von Krakau. Eine Originalskizze **von Johann Baptist Palko** aus Schlesien. Voll Kraft und Geist. Sie macht dem Meister Ehre, besonders der Erfindung und Anordnung wegen.

33. Das helfenbeinerne Crucifix, welches aus einem Stücke (die Arme ausgenommen) gemacht ist, ist eine seltene und sehr kunstreiche Arbeit **des Bernards Strauß**, eines berühmten Bildhauers zu Augsburg. Es wurde im Jahr 1675., da eben dieser prächtige Tempel und Sakristey bereits erbauet war, von dem damaligen Theatinerprobsten Anton Spinelli um 700 fl. erkaufet.

34. Der Tod, welcher unter erstbelobten Crucifix stehet, ist ebenfalls ein Kunststück, welches P. Amadeus Hamilton Theatiner aus Engelland mit sich gebracht hatte.

35. Eben daselbst aus Helfenbein eine erhabene Arbeit; der Leichnam Christus von zween Engeln getragen.

36. Das schlafende Christkindl ist ein Stück, davon man den Meister noch nicht weis.

37. Zwelf bedeutende Apostelköpfe von einem guten italiänischen Pinsel.

38. Theatinerordens Heilige, kleine niedliche Stücke.

39. Das Portrait der durchleuchtigsten Stifterin der Theatiner Kurfürstin Adelhaid in Lebensgröße, Kniestück, im Kleide der Dienerinen Mariä, und auf den Grundriß der Theatinerkirche und des Hauses deutend. Franz

Ignaz

Ignaz Oefele hiesiger Hofmaler und Proseßor der Zeichnungskunst hat es verfertiget.

40. Ein niedliches, und ideenvolles Fraubild mit dem Jesukinde auf dem Arme, von einem welschen Künstler, **Ambrosius Bon** aus Venedig. Er hat es dem **Karl Loth** zu einem Hochzeitpräsent geschenket, von dem es die Theatiner durch Tausch an sich gebracht haben.

41. Eine heilige Familie, vermuthlich **nach Andreas del Sarto.**

42. Ein vortrefliches Crucifix von dem berühmten Bildhauer **Alexander Algardi.**

43. Zwey Ovalbruststücke, Maria und Anna: von der berühmten **Malerin Isabella del Pozzo.** Es herrschet darinn Feinheit und Geschmack.

44. Zwey kleine sehr niedlich, frisch und lebhaft auf Migniaturart gemalene Bilder aus dem Evangelium: deren eines vorstellet, wie Christus

stus der Herr von einem Besessenen den bösen Feind austreibet, das andere aber, wie ein Blinder von Christus dem Herrn ist sehend gemacht worden. Beyde Stücke sind eine Schankung der seligen Frau von Dos, geborne von Jovi.

45. Das oberste Bild zwischen den Fenstern, die unbefleckte Empfängniß, ganze Figur, Dreyviertelgröße in Kaistenauers Art mit zierlicher Wendung.

46. Der liegende Christus samt den dabey stehenden Statuen sind aus weißem Marmor künstlich gehauen.

47. Die heilige Ottilia mit Engeln umgeben, von Karl Concha, ein Bild, das an Erfindung, Anordnung und Colorit reich ist. Die Frau von Rittershausen hat es den PP. Theatinern geschenkt.

48. Die Geburt Christi in Holz ungemein artig geschnitten von Balthasar Ableithner.

49. Eine heilige Cäcilia, welche die Orgel spielt, und von mitmusicirenden Engeln umgeben ist, scheinet ganz nach des Parmeggianino Art zu seyn.

Die Portraiten, welche in der Höhe herumhangen, sind alle von guter Meisterhand, und verdienen deßwegen wohl einen fleißigen Anblick.

50. Pabst Paulus IV. Mitstifter des Theatinerordens.

51. Pabst Clemens XI. bester Gönner des Theatinerordens.

52. Pabst Clemens X. eifriger Beförderer des Theatinerordens.

53. Bernardin Scotus, erster Kardinal aus dem Theatinerorden.

54. Joseph Maria Thomasius, Theatiner und Kardinal.

55. Der

55. Der selige Paulus von Arezo, Theatiner und Kardinal.

56. Franz Pignatelli, Theatiner und Kardinal.

57. Bernhard Pinelli, Theatiner und Erzbischof zu Avignon.

58. Aloysius Maria Pidou, Theatiner und Erzbischof zu Ispahan in Persien.

59. Andreas Francaccio, Theatiner und Erzbischof zu Cosenza.

60. Paul Tolosa, Theatiner und Erzbischof zu Theate.

62. Ein Kardinal ohne Name.

63. Ein Pabst ohne Name.

64. Zuletzt giebt man noch einen Blick auf die Decke, daran zwar im Ganzen nichts schönes

zu

zu sehen, indem es von einem unbedeutenden Maler Hieronymus Miani mit Namen, gemalet worden, dennoch loben Kenner einen oder den anderen größeren Engel. Das Gemälde stellet vor eine fromme Klosterfrau, welche den heil. Andreas Avellinus nach seinem Tode in der Glory soll gesehen haben.

Wintersakristey.

65. Die heil. Kaiserin Adelhaid **von Andreas Faistenauer**: Es ist eines von seinen besten Stücken. Der durchleuchtigste Stifter der PP. Theatiner Ferdinand Maria, hat es ihnen zum Altarblat geschenkt, als sie nach ihrer Ankunft in dem Gr. kurzischen Hause noch wohneten. Lebensgrösse.

66. Die unbefleckte Empfängniß Mariä, mit einer zu ihren Füssen liegenden marianischen Dienerin, **von Caspar Amort** einem Münchner. Lebensgrösse.

67. Ma=

67. Maria gekrönte Himmelskönigin, Gott Vater in der Höhe. Zu ihren Füssen wiederum eine ihrer Dienerinen, welche man ehemals Sklavinen Mariä nannte. Gleichfalls von Caspar Amort. Beyde diese Stücke scheinen einen Bezug auf die hochadeliche Versammlung der Dienerin Mariä zu haben, welche man vormals Sklavinen nannte, von der Kurfürstin Adelhaid eingeführt worden, und aus Fürstenpersonen und Damen des ersten inn- und ausländischen Adels bestehet.

68. Zwey Blumstücke von unbekanntem Meister; daran die Blumen allein, welche die Natur im höchsten Grade ausdrücken, zu schätzen.

69. Die Geburt Christi ein Nachtstück, von einem unbekannten Meister: die Beleichtung ist sehr natürlich, und das Colorit eben nicht unfein.

70. Der Tod des Königs Agag aus dem 1. Buche der Könige 15. Cap. von Johann Bochsberger, der um das Jahr 1560. lebte. Dieses

ses Stück, so eines von seinen besten ist, verdienet vorzüglich bewundert zu werden.

71. Die säugende Mutter Gottes mit dem heil. Joseph ist eine Copie von dem nemlichen Frauenbild, das in der grossen Sakristey hängt, und für Rubens gehalten wird.

72. Der heil. Cajetan von unbekannter, aber kunstreicher Hand.

73. Maria mit dem Jesukinde von Jakob Amigoni.

74. Eine auf Glas gemalene Muttergottes mit dem Jesukind, das einen Vogel in der Hand hält, nach Paul Veronese, mit recht frischen Farben kolorirt.

75. Geschichte aus dem alten Testament, wie Moses die ärine Schlange für das Israelitische Volk aufrichtet. Dieses Stück, obwohl es nur eine Copie, glaublich nach Johann Heiß ist, verdienet dennoch alle Achtung.

76. Die

76. Die Flucht in Egypten von einem unbekannten, doch guten Meister.

77. Die Arche Noe ist eine Copie von dem Originalstück des berühmten Malers Bassano.

78. Die rastende Mutter Gottes mit dem Jesukind. Der Meister ist unbekannt, das Stück wohl gemacht.

79. Eine Geschichte aus dem 28 Cap. der Apostelgeschichte, wie der heil. Paulus, nach ausgestandenem Schifbruch, in der Insel Malta anlangt, und dort von einer Natter ohne allen Schaden angefallen wird. Dieß Gemälde scheinet ebenfalls, wo nicht Original, doch gewiß eine sehr gute Copie nach Johann Heiß zu seyn.

80. In dem Winterchor stellet das Altarblat den heil. Cajetan vor, wie er aus der Schoße der Mutter Gottes Maria das Christkindlein in seine Arme empfängt. Christian Winck, hiesiger Hofmaler hat bey diesem Gemälde den

Reich=

Reichthum seiner vortreflichen Erfindung angebracht.

81. Eine liegende Cäcilia aus Wachs, nach der bekannten römischen aus Marmor.

82. Ein Vesperbild, und ein todter Christus von Engel getragen, erhabene Arbeiten aus Wachs, in zwey schwarzen Kästeln.

83. Ein liegendes Christkindlein aus Wachs, von seltener Schönheit, und Richtigkeit der Zeichnung.

84. Zwo Handzeichnungen, eine von **Wolf**, wie der heil. Andreas Avellinus zu Gott bittet, unten liegen einige vom Schlage berührten Kranke; die andere der heil. Cajetan, wie er mit verschiedenen Krankheiten behaften Elenden zu Hilfe kommt: von **Jacob Amigoni**.

Nachdem man die Gemälde in vorbeschriebener Ordnung gesehen, ist es wohl der Mühe werth, auch das Kirchengeräth von Silber und

Para=

Paramenten zu betrachten. Man wird keinen großen Schatz finden, doch alles, was da ist, rein, sauber, niedlich und im besten Geschmacke.

Fürstengruft.

Die fürstliche Gruft ist mit der Kirche vom Kurfürsten Ferdinand Maria ohne allen Pracht für sich und seine Nachkommenschaft erbauet worden. Sie ist in drey Behältnisse abgetheilet, und ober dem Eingang ließt man:

AUGUSTI BAVARIÆ PRINCIPES
hic
quod mortale habent
deponunt.

In der ersten Behältnisse zur rechten Hand ruhen zwölf fürstliche Personen in zinnernen Sargen mit folgenden Aufschriften.

Nro. I.

Nro. I.

Prinzeßin Ludovica des Kurfürsten Ferdinand Maria, und seiner Gemahlin Adelheid Tochter

† 1665.

Hic sita est
Serenissima Princeps
LUDOVICA MARGARITHA MAGDALENA MARIA JOSEPHA CAJETANA ANTONIA
utriusque Bavariæ &c.
quæ
Serenissimis genitoribus Ferdinando Maria
Electore &
HENRIETTA MARIA ADELHAIDE
Electrice Regia Principe Sabaudiæ XVIII.
Septemb. Anno MDCLXIII. Monachii
progenita,
Eheu, immaturo fato X. Novemb.
Anno MDCLXV. hora XI. nocturna mortua est.

Nro. II.

Prinz **Ludovicus** des Kurfürsten Ferdinand Maria und seiner Gemahlin Adelhaid Sohn.

† 1665.

Hac in urna conditus est
Sereniſſimus Bavariæ Infans;
LUDOVICUS AMADEUS CAJETANUS
FRANCISCUS MARIA JOSEPHUS
ANTONIUS
Sereniſſimi Bavariæ Electoris
FERDINANDI MARIÆ & HENRIETTÆ
MARIÆ ADELHAIDIS Electricis
Regiæ Allobrogum Principis
Secundus Filius
qui
Patriæ Solatio Anno MDCLXV.
VI Aprilis natus;
poſt perpeſſam demum plurimarum
hebdomadum invaletudinem
hora VI matutina XI Decemb.
ejusdem anni mundo denatus
Eheu
Parentes & Patriam omni
de ſe concepto Solatio
privavit.

Nro. III.

Ein Prinz des Kurfürsten Ferdinand Maria, und seiner Gemahlin Adelhaid Sohn, der nur die Nothtaufe empfangen.

† 1666.

Hic inclusus jacet
FERDINANDI MARIÆ
Electoris &
HENRIETÆ MARIÆ ADELHAIDIS
Electricis Filius, non natus, sed abortivus
renatus tamen fonte Baptismatis Die IV
Augusti Anno MDCLXVI.

Nro. IV.

Prinz Cajetanus des Kurfürsten Ferdinand Maria und seiner Gemahlin Adelhaid Sohn.

† 1670.

Allhier liegt verschlossen der
durchleuchtigste Herzog
CAJETANUS MARIA FRANCISCUS
JOSEPHUS ANTONIUS ATHANASIUS
in Ober = und Niederbayern ꝛc.

welcher
Anno MDCLXX. den 2. May gebohren,
und
den 7. December um halb 6 Uhr in der Fruhe
selbigen Jahrs verschieden.

Nro. V.

Kurfürstin Adelhaidis aus dem königlichen Hause von Savoyen, Gemahlin des Kurfürsten Ferdinand Maria.

† 1676.

Concrediti sunt huic loculo pii Cineres
piissimæ
Templi hujus & Cœnobii
Fundatricis
HENRIETTÆ ADELHAIDIS
utriusque Bavariæ &c.
fuit
Victoris Amedei Allobrogum Principis
& Christianæ Franciscæ Filia,
Conjux
FERDINANDI MARIÆ Ducis Bavariæ
& Electoris
obiit
Die XVIII. Martii Anno MDCLXXVI.

Nro. VI.

Kurfürst Ferdinandus Maria.

† 1679.

FERDINANDUS MARIA
utriusque Bavariæ &c.
natus
Anno MDCXXXVI. XXXI. Octobris,
denatus
Anno MDCLXXIX. Die veneris XXVI. Ma
circa mediam tertiam pomeridianam
fuit
Princeps Pius ac Clemens
saluti subditorum suorum
unice intentus
a quibus & tenere amatus
qui
postquam tantum pro reducenda pace
in Imperio ab ultimis septem annis
laboravit,
Patriamque ab externi belli motibus
omnino intactam conservavit,
in Deo requiescere promeritus est,
mæstissimæ Patriæ
duobus Filiis Principibus

 toti-

totidemque Filiabus
ex HENRIETTA ADELHAIDE ſabaudiæ
Regia Principe
ante triennium prius defuncta
in ſolatium ſuperſtitibus relictis.

Nro. VII.

Prinz Leopoldus des Kurfürſten Maximilian Emanuel und ſeiner Gemahlin Maria Antonia Sohn.

† 1689.

Repoſitum eſt corpuſculum
Sereniſſimorum Principum
MAXIMILIANI EMANUELIS
Bavar. Electoris
& MARIÆ ANTONIÆ auſtriacæ
Electricis
Conjugum primogeniti LEOPOLDI
qui
ubi in totius Patriæ ſpem
Anno MDCLXXXIX. Die Dominica
XX. May hora ſecunda pomeridiana
homo natus in terra fuerat,

Die

Die Mercurii XXV. ejusdem mensis
hora decima antemeridiana
angelus in Cœlum evolavit.

Nro. VIII.

Prinz Guilielmus des Kurfürsten Maximilian Emanuelis und seiner zweyten Gemahlin Theresia Kunegund Sohn.

† 1704.

GUILIELMUS Dux Bavariæ
ex Sererissimis Parentibus
MAXIMILIANO EMANUELE
Electore Bavariæ
&
MARIA THEEESIA CUNEGUNDA
Regis Poloniæ Filia &c.
Quintogenitus
Schleishemii XII. Julii MDCCI.
Obiit Monachii XII. Pebruar. MDCCIV.
ætatis suæ anno II. mense VII.
e Septemario Fratrum numero
ereptus,
nonnisi Angelorum adscribi voluit,

ut

ut novem inter angelorum choros.
gloriosus regnaret.
Quisquis hæc legis
magnum in infante mortuo
Principem luge
Lachrimas affunde
lustrali aqua non indiget.

Nro. IX.

Prinz Aloysius des Kurfürsten Maximilian Emanuel und seiner zweyten Gemahlin Theresia Cunegund Sohn.

† 1705.

Expleto triennio octo diebus vitæ suæ
cursum absolvit
Anno 1705. 18. Junii.
ALOYSIUS JOHANNES
Serenissimorum Parentum
MAXIMILIANI EMANUELIS
Electoris Bavariæ
&
MARIÆ THERESIÆ CUNEGUNDÆ
Poloniæ Regis Filius quinto genitus
Monachii 21 Junii. 1702.

Lon-

Longiore certe vita digniſſimus, ab incunabulis
tanta promiſit, ut altiora ſemper quæreret
conſummatus in brevi magnum ſui
deſiderium reliquit.

Nro. X.

Prinz Maximilianus des Kurfürſten Maximilian Emanuel und ſeiner zweyten Gemahlin Thereſia Cunegund Sohn.

† 1709.

Hic ſitus eſt
Sereniſſimus Bavariæ Princeps
MAXIMILIANUS EMANUEL THOMAS
MARIA JOSEPHUS ADAMUS
PHILIPPUS
Aulam paternam primo ſalutavit
Anno MDCCIV. XXI. Decemb.
eidem quadriennio poſt variolis
extinctus valedixit,
meliorem petiturus inter angelos
Principatum in cœlo,
Quo et avolavit Princeps angelicus
Anno MDCCIX. XVIII. Febr.

hujus

hujus
apud Deum præcibus,
Quando noſtrarum ipſe non indiget,
mœrens ac indigens Patria
effuſis
undarum luſtralium vice ſe ſuosque
commendat.

Nro. XI.

Kurfürſt Maximilian Emanuel.
† 1726.

MAXIMILIANUS EMANUEL
FERDINANDI MARIÆ Filius
utriusque Bavariæ ac Palatinatus
ſuperioris Dux
Comes Palatinus Rheni,
S. R. I. Archidapifer & Elector Land-
gravius Leuchtenbergæ &c.
Anno MDCLXII. Jul. XI.
Natus Monachii, ibidem denatus
Anno MDCCXXVI. Febr. XXVI
hora poſt meridiem fere VII.

Prin-

Princeps vere clemens, vere prudens
atque magnanimus
ob ſummas naturae dotes
tenerrime amatus a ſuis,
mire æſtimatus ad amico & hoſte,
Exercituum ad Rhenum,
In Hungaria, Italia & Belgio
Summus Imperator.
Ottomanos non una clade fudit
imperterritus & glorioſus,
Fortiſſimus pro Deo & Religione Miles,
ſub armis & galea canuit
cui annos ſolum X
ultimos vivere licuit
in Patria & pace.
Reliquit
Filios quatuor
Duos conjugatos ſaluti imperii
Duos conſecratos Bono Eccleſiæ,
Filiam in Monaſterio deſponſatam Chriſto,
& vidit Benedictionem Domini
ex Carolo nempe Electoratus
paternarum ditionum
& virtutum hærede

Neptes

Neptes duas,
Ex Ferdinando cum Nepte Nepotes duos,
CLEMENTEM Electorali pileo
& Mitra quadruplici,
Eminentissimum sacerdotem
THEODORUM Episcopatui gemino
tum datum tum destinatum antistitem
hic vir hic est,
cujus animam christianissime compositam
cœlum sibi asseruit,
memoriam Posteris nemo eripiet.

Nro. XII.

Kurfürstin Theresia Cunegundis, aus dem königl. polnischen Geblüte, zweyte Gemahlin des Kurfürsten Maximilian Emanuel.

† 1730.

THERESIA CUNEGUNDIS
utriusque Bavariæ nec non Palatinatus
Superioris Dux
Comes Palatina Rheni,
S. R. I. Electrix
Landgravia Leuchtenbergæ,

nata

nata Regia Princeps Poloniæ
Auguſtis natalibus non impares demum
ſubnexuit nuptias
IOANNE III. & M. CASIMIRO
née la grange
à conſcenſo Polonici Regni throno
Anno II.
à reparata ſalute MDCLXXVI.
IV Kal. Mart. in lucem data.
Magno Electori Bavaro
MAXIMILIANO EMANUELI
poſt amiſſam per obitum conjugem
Mox Anno MDCLXXXXIV. XVIII. Id. Aug.
in vacantis thori ſociam
adſtipulata,
Cœlitus pleniſſime benedictam
ex millibus fuiſſe
Proles & numero & dignitate aucta,
argumento eſto:
ſobolem quippe primo genitam
MARIAM ANNAM
ſponſam peperit Chriſto
Seraphicis ſanctæ Claræ in clauſtris.
Ex filiis IX.

Pri-

Primum dedit Cæsarem sub nomine
CAROLI VII.
Imperio,
Electorem Bavariæ, defensorem Patriæ
orbi catholico;
Strenuum Belliducem alterum
FERDINANDUM M.
Ecclesiæ
tres animarum Pastores
PHILIPPUM MAURITIUM,
CLEMENTEM AUGUSTUM
JOHANNEM THEODORUM
Ex quibus morte præreptus prior
Reliqui duo Pontificiis claruere Tiaris,
hoc dundaxat inter ambos discrimine,
quod fuerit
Alter Equest. Ord. Teutonici Magister,
ac S. R. I. Elector,
S. R. E. Cardinalis alter.
Anonymo cum Infante,
GUILLIELMUM ALOYSIUM
MAXIMILIANUM EMAMUELEM
tres videlicet Principes alios
præmisit cœlo,

In

In cunis immaturo fato extinctos;
nec minor fuit mentis perfectio,
quam uteri Benedictio
in Theresia.

Vidisses porro ter piam
in conjugem, in liberos, in subditos
æquam in bene meritos,
erga Superos non uno exemplo devotam
quorum honori ære proprio
Monachii
Cœnobium sanctimonialium Servitarum
extruxit, fundavit.

Venetiarum urbem bis incoluit,
Bello Germaniam funestante semel,
magno conjuge defuncto iterum,
donec & ipsa
exantlatis ætatis suæ annis LIV.
Meritorum plenis,
Anno Christi MDCCXXX.
Die X. Martii.
hora fere II. post mediam noctem
mortalis esse desierit.

Inde

Inde
In Bavariam translata
huic tumulo Monachii
ad ſuos eſt illata
Anno eodem die XV. Aprilis,
hoc nunc in feretro
propriam a Deo carnis reſurrectionem
præſtolatur.

Es ſind in dieſer Behältniße noch andere 4 zinnerne viereckte Sargen, darinn das Eingeweide der zwey Kurfürſten und zwey Kurfürſtinen verwahret wird.

In der zweyten innern Behältniße zur linken Hand ſind nachſtehende fürſtliche Perſonen in zinnerne Sargen mit folgenden Aufſchriften eingeſchloſſen.

Nro. XIII.

Prinz **Joſephus**, des Kurfürſten Karl Alberts und ſeiner Gemahlin Maria Anna Amalia Sohn.

† 1733.

† 1733.

JOSEPHUS LUDOVICUS LEOPOLDUS FRANCISCUS de PAULA GEORGIUS BENNO M.

utriusque Bavariæ
nec non
ſuperioris Palatinatus Dux
Comes Palatinus Rheni
Landgravius Leuchtenbergæ
Lucis accepit uſuram
Monachii
Anno Chriſti MDCCXXVIII.
Die XXV. Auguſti,
paulo ante horam V. mane,
ſecundo-genitus
ſereniſſimo ex connubio
CAROLI ALBERTI
Bavariæ Electoris
ejusdem piiſſimæ conjugis
MARIÆ AMALIÆ
Auſtriacæ.
Quia tamen eo Mundus non erat dignus
raptus eſt ad cœlum
quinquennis,

e vi-

e vivis nempe ſublatus,
MDCCXXXIII.
Die II. Decembris;
Eheu
quam magna animi dona
parvulo in Principe
periere.

Nro. XIV.

Prinz Maximilianus, des Kurfürsten Maximilian Emanuels Enkel, und des Herzog Ferdinand und seiner Gemahlin Anna Carolina Sohn.

† 1738.
Hac in Tumba
quieſcit
MAXIMILIANVS
FRANCISCUS DE PAULA M. LEO,
Bavariæ nec non Palatinatus ſuperior. Dux
Comes Palatinus Rheni,
Landgravius Leuchtenbergæ
MAXIMILIANI EMANUELIS,
Bavariæ Electoris

Ne-

Nepos
FERDINANDI MARIÆ
Bavariæ Ducis,
&
M. ANNÆ CAROLINÆ
Palatinæ
Filius primo - genitus,
in lucem prodiit Monachii,
An. Sal. MDCCXX. III. Nonas Aprilis,
excelſis animi dotibus
ornatus,
hasque excoluit
virtutibus ac diſciplinis liberalibus,
adeo feliciter,
ut non tam ſibi, quam aliis
videretur natus,
at
XVIII ætatis anno vix expleto
dum ſtudio legum ſe totum impenderet
ad Conditorem derepente abiit
legis æternæ,
Felicius exoraturus Judicium
innocenti vitae.

Ergo
Anno æræ vulgaris MDCCXXXVIII.
die 29. Aprilis
Febri maligna Monachii ereptus
mundo
mortalium ſpe deluſa,
reliquit
immortale poſt ſe deſiderium
ſui.

Nro. XV.

Herzog **Ferdinandus** des Kurfürſten Maximilians Emanuel und ſeiner zweyten Gemahlin Thereſia Kunegund Sohn, verheirathet mit Anna Carolina Herzogin von Neuburg.

† 1738.

Concredita huic Sarcophago oſſa
amare plange viator:
ſunt enim
FERDINANDI MARIÆ
INNOCENTII JOSEPHI MICHAELIS
utriusque Bavariæ
nec non
ſuperioris Palatinatus Ducis

Co-

Comitis Palatini Rheni
Landgravii Leuchtenbergæ
qui dum vixit
ſuperos pietate,
fortitudine hoſtes
humanitate ſibi devinxit mirifice omnes
natus
Bruxellæ in Brabantia,
Anno Redempti Orbis MDCLXXXXIX.
pridie nonas Auguſti
X.
Inter liberos
MAXIMILIANI EMANUELIS
magni Bavariæ Electoris
ejusdemque ex II nuptiis conjugis
THERESIÆ CUNEGUNDIS
Reg. Princip. Pol.
locum tenuit
IV.
Ex copulata ſibi ſponſa
Anno MDCCXIX. die IX. Februarii
M. ANNA CAROLINA LUDOVICA
Palatino Neoburgica
proles genuit

III.
heroici animi hæredes
MAXIMILIANUM CLEMENTEM
THERESIAM EMMAN.
tandem
postquam strenuum egisset Belliducem
in Hungaria adversus Turcas,
in Imperio adversus Gallos,
hinc præliis, illinc victoriis clarus,
Monachii in Bavaria
occubuit
festinato ex febri maligna fato
Anno Christi MDCCXXXVIII.
die IX. Decembris.
Aedepol!
Splendescere his sub umbris cessavit,
perenniter ut illucesceret
Optimus Princeps
alio in orbe.

Nro. XVI.

Prinzeßin Maria des Herzogs Clemens und seiner Gemahlin Maria Anna Tochter, die nur Bedingniß weise ist getauft worden.

✝ 1748.

† 1748.

MARIA
CLEMENTIS Bav. Ducis
&
M. ANNÆ Palat.
Conjugis Filia
renata ſub condit.
atque denata in —
nata ex — utero
XXX die Septembr. 1748.

Nro. XVII.

Herzogin Maria Anna aus dem Herzoglichen Pfalz-Neuburgischen Hauſe, Gemahlin des Herzogs Ferdinand von Bayern, davon aber nur das Herz hier liegt.

† 1751.

MARIA ANNA CAROLINA FRANCISCA
Dux Bavariæ
nata Princeps Palatino Neoburgica
Reichſtadii in Bohemia
lucem aſpexit
die XXX. Januarii, Anno MDCLXXXXIII.

ex

ex connubio
PHILIPPI WILHELMI Augusti
Ducis Palatino - Neoburgici
&
ANNÆ MARIÆ Saxo - Lavenburgensis
nupsit
FERDINANDO Duci Bavariæ
die IX. Febr. Anno MDCCXIX.
quo orbata
Die X. Decemb. Anno MDCCXXXVIII.
tandem prolibus duabus,
videlicet
MAXIMILIANO natu majore,
&
THERESIA EMANUELA
ad æternitatem præmissis,
Ahusii in Westphalia
pia & ipsa obiit
Die XII. Sept. Anno MDCCLI.
CLEMENTEM Filium natu majorem
duntaxat post se relinquens,
bonorum suorum hæredem.
Ejus postea corpus
Monasterii Cathedrali in Ecclesia
die IV. Octobris.

Corque heic reconditum
ad suos huc translatum est
die V. Novembris anno eodem
Requiescat in pace.

Nro. XVIII.

Ein ungenannter Prinz vom Herzog Clemens, und seiner Gemahlin Maria Anna, der Bedingniß weise ist getauft worden.

† 1753.

Heic
Inclusum luge viator
Filium primogenitum
CLEMENTIS
Bavariæ Ducis
Ejusque lectissimæ conjugis
MARIÆ ANNÆ
Palatino - Sulzbacensis
nomen,
nisi sit scriptum in cœlis,
in terris habet nullum:
sacro duntaxat ablutus fonte
sub Conditione

ex

ex utero enim ad tumulum
properavit
VII. a Conceptione mense,
natus una et denatus Monachii
Die XXVIII. Januarii
hora VII. antemeridiana
MDCCLIII.
eheu!
quam extincta cito est
Patriæ spes!

Nro. XIX.

Prinzeßin Maria Anna des Herzog Clemens und seiner Gemahlin Maria Anna Tochter, die aber nach erhaltener Nothtauf gleich gestorben.

† 1754.

MARIA ANNA
ex CLEMENTE Bavariæ Duce
ejusdemque conjuge
M. ANNA Palatino - Sulzbacensi
die 31. Maji. Anno 1754.
versus horam 8. matutinam
nata et denata
sub conditione tamen baptizata
huc reposita est,

Nro. XX.

Eine ungenannte Prinzeßin des Herzogs Clemens und seiner Gemahlin Maria Anna, die Bedingniß weise getaufet worden.

† 1756.

Heic quiescit
CLEMENTIS Bavariæ Ducis
&
M. ANNÆ Palatino - Sulzbacensis
Princeps Filia,
Sin minus nomen, Baptisinum optinuit,
saltem conditione nata una & denata
Die XXV Junji. Anno MDCCLVI.
hora III. mane.

Nro. XXI.

Eine ungenannte Prinzeßin vom Herzog Clemens und seiner Gemahlin Maria Anna, die conditionaliter ist getauft worden ohne Aufschrift.

Nro. XXII.

Ein ungenannter Prinz vom Herzog Clemens und seiner Gemahlin Maria Anna, der conditionaliter ist getauft worden, ohne Aufschrift.

Nro. XXIII.

Herzog Clemens, des Herzog Ferdinand aus Bayern und seiner Gemahlin Maria Anna aus Neuburg Sohn.

† 1770.

Mirare et luge,
Quisquis Bavarorum Principum clementiam
perſpectam, expertam habes!
tegit
Tumba hæc utut auguſtiſſima
Principem auguſto animo prægrandem
nomine & ómine
CLEMENTEM
ex FERDINANDI Bav. Ducis
et M. ANNÆ Neoburgicæ
felici connubio.
Anno R. S. MDCCXXII. die XIX. Aprilis
Monachii natum,
potuit quidem invida mors
vitæ ejus prætioſæ limitem ponere arctum,
at benefaciendi ſtudio nullum;
nam ſuos
ut foret etiam poſt fata ſuperſtes,

Bono-

Bonorum ſuorum hæredes ſcripſit ex aſſe
domeſticos & pauperes,
ſalariis ac penſionibus, donec viverent,
cumulavit ampliſſime.
Præterea
ad cineres uſque Dei, Sanctorumque cultui
addictiſſimus, ſtudioſiſſimus.
Tandem
poſt diuturnos corporis languores
nec non V. Ser. Pignoribus ad æternitatem
præmiſſis ſtatim a partu,
pie ſecutus eſt ipſe
mœrentem poſt ſe relinquens conjugem
M. ANNAM
Palatino - Sulzbacenſem
VIII. Non. Aug. A. D. MDCCLXX.
Conjugii XXVIII.
Beati ſane miſericordes
quoniam ipſi miſericordiam conſequentur.

Nro. XXIV.

Ihro königl. Hochheit, Maria Anna Kaiſers Karl des VII. und ſeiner Gemahlin Amalia Tochter vermählet mit Ludwig Georg Markgrafen von Baaden Baaden.

† 1776.

Lætam expectat immutationem
MARIA ANNA JOSEPHA
CAROLI VII & AMAL. Augg. Filia
die VII. Aug. Anno MDCCXXXIV.
primam lucem nacta,
Inclytissimo LUD. GEORG. March. Baad.
MDCCLV. die XX. Jul nupt.
conjux optima
amantissimo conjuge viduata
Die XXII. Octob. MDCCLXI.
Decor Principum, exemplar pietatis
Mater pauperum,
cœlo ante diem recepta
Nonis Maji Anno MDCCLXXVI.

In der dritten und mittlern Behältniße stehen mit ihren Aufschriften folgende zinnerne Särge.

Nro. XXV.

Seine Majestät Kaiser Karl VII. und Kurfürst in Bayern.

† 1745.

CA-

CAROLUS VII. Imperator
ſemper Auguſtus.

Nro. XXVI.

Ihre Majeſtät die Kaiſerin Maria Amalia, Erzherzogin aus Oeſterreich und Gemahlin Kayſers Karl des VII.

† 1756.

MARIA AMALIA
Imperatrix
uxor CAROLI VII. Imperatoris.

Nro. XXVII.

Kurfürſt Maximilianus Joſephus der letzte Spros des Bayeriſchen Willhelminiſchen Stammes.

† 1777.

Stá viator!
hac in tumba quieſcit
Sereniſſimus
MAXIMILIANVS Tertius
utriusque Bav. & Palat. ſup. Dux,
Com. Palat. Rheni, S. R. I. Archid.
& Elect. Landgrav. Leuchtenberg.

CA-

CAROLI VII. & M. ANNÆ Augg. Filius
magnorum Wittelspac. Avorum
Nepos,
numero infimus,
meritis nulli fecundus,
Quorum fuperavit multos,
æquavit fummos,
diligebat fubditos,
amabatur a fubditis,
ut tranquillam faciat Patriam
vaftatam bello, pacem donavit,
ut doctam faceret
Academias fundavit,
ut fanctam & obedientem,
juftis temperavit legibus.
Nemo eum reliquit triftis,
adeo totus bonitate conftabat,
princeps cura Religio fuit,
Cui
ne labem adferrent libri,
Cenfores inftituit.
Matrem Dei colebat,
ut fuam & Patriæ.
Secundus illi a virgine

cul-

cultor virginis eximius
Sanctus Cajetanus erat,
Cujus honori
FERDINANDUS M. extruxit templum
MAXIMIL. propilaceum addidit
Pietati Avorum
Coronam.
natus est 28. Martii 1727.
denatus 30. Decembris 1777.
ex variolis.
Princeps æternum vivere dignus,
at eheu! homo erat,
Nos profecto
tali tam benigno, tam leni
tam humano, tam sancto Principe
ultra digni non eramus.
Abi Viator
& si par es, dolori maximo
Calamitatem & luctum communem
dole!
Tantus est
ut mors Maximiliani
ipsius Bavariæ funus
videri queat.

Außer

Außer den Behältnissen der Fürstenpersonen liegen in der Theatinergruft noch andere weltliche hohe Standespersonen, wie folgende Grabschriften anzeigen.

Marquis de S. Maurice.

Deo Opt. Max

SIGISMUNDUS FERDINANDUS de CHABO Marchio S. Mauritii Sermi. Electoris Bavariæ primus aureæ clavis cubicularius, & — Principis legionisque prætoriæ equestris Præfectus Taccavienſis.

Graf Tilly

† 1693.

Illuſtmus Dnus Dnus DAMIANUS HELLFRIDUS S. R. I. comes de TILLY & Braittenegg &c. ſacræ cæſareæ Majeſtatis & Sermi Ducis Bavariæ Camerarius & reſpective Conſiliarius aulicus

obiit 27. Febr. 1693.

Graf

Graf Ladislaus Törring zu Jettenbach

† 1713.

Illustmus. Revmus. D. LADISLAUS ANTONIUS JOS. CAJETANUS XAVERIUS Comes de TOERRING in Jettenbach cathedralis Ecclesiæ Ratisbonensis Canonicus Capitularis, obiit Monachii 26. Jan. 1713. ætatis suæ 30.

Graf Sigismund von Thierheimb

† 1738.

Anno 1738 den 27. Novemb. abhin starb nachmittag um 1 Uhr Jhro Excell. der Hochgebohrne H. H. Georg, Sigmund, Christoph des H. Röm. Reichs Graf und Herr von Thierheimb, Freyherr auf Bibrachzell, Ober und unter Reichebach, Herr der Herrschaften Weinberg, Dornach, Vartberg, Fischbach, Stockefels, Hof und Zangerfels, Jhro Römischkaiserlichen und Königlichen Majestät Kammerer, dann Erb = Land = Falkenmeister, Lands ob der Ens, Jhro Churfürstl. Durchl. in Bajern Obrist = Kammerer, geheimer

mer und Conferenzrath, dann des hochadelichen Ritterordens St. Georgii Großkreuz-Herr und Hauptpfleger zu Ried, alt 72 Jahr.

Graf Franz Ludwig von Holnstein

† 1780.

D. O. M.

FRANCISCO LUDOVICO S. R. I. Comiti
de HOLNSTEIN in HOLNSTEIN &
STAMSRIED &c. &c.
Serenissimo Bojorum ac Palatinorum duci ac
Electori
à sanctioribus Consiliis,
Illust. Equest. Ord. S. Georgii defensorum
Virginis
sine labe conceptæ
magno commendatori,
Palatinatus superioris gubernatori,
supremo copiarum Bavaricarum Armorum
Præfecto
ac
Imperii supremo Mareschalli legato,
viro prorsus incomparabili

Toga

Toga ſagoque celeberrimo, grandium Heroum
æmulo,
cujus fatum ſupremum
virtus, religio, pietas, patria,
Boni ſimul omnes,
amare luxere lachrymis,
conjugi ſuo chariſſimo
Octavo Kalend. Junji. Anno æræ vulgaris
MDCCLXXX.
Fatis functo
hoc perenne amoris ſui et doloris
monumentum poſuit
conjux mœrentiſſima.

Bey dem unſer lieben Fraualtar befindet ſich auch eine ausgebaute Gruft, worinn verſchiedene hohe Standesperſonen, meiſtentheils Dames ruhen. Die darinne vorhandene Grabſchriften ſind folgende.

Carolina Freyfräulein von Friſenhauſen, Hofdame.
† 1732.

Nobiliſſimæ Virginis MARIÆ CAROLINÆ
REBECCÆ L. B de FRISENHAUSEN

in MOSPEN &c. corpori terræ mandato, virtuti cœlo receptæ, pudicitiæ exemplari Posteris relicto, ob ejus erga se amorem, fidem, obsequium serenissima ac potentissima Maria Amalia Electrix optima Principum Gynecæi sui ornamento fieri jussit. Nasc. Paderbornæ 18. Jan. 1709. diem supremum obiit Monachii 21. Mart. 1732. In ipso ætatis et virtutum flore. Tu lector preces funde et cogita: non vixisse diu, sed vixisse Deo, cælo maturum reddere.

Theodora Sedlnizki Gräfin von Choltiz.

† 1750.

Hic jacet nobilis Puella THEODORA, MARIA, JOSEPHA, ANTONIA, FRANCISCA seraphica nata Frisingæ 1742. die 17. Sept. ex connubio Ignatii Sedlnizki Comitis de Choltiz, supremi in aula Frisingensi stabuli Præfecti, et Josephæ Comitissæ de Malzan, denata Monachii in domo Haslingana die 6. Jun. Anno 1750.

Joan-

Joannes, Prinz von Gonzaga.

✝ 1752.

JOANNES Sigismundi Principis de GONZAGA, veſcovati nec non curiæ Podii Domini, ac MARIÆ CAROLINÆ ex Marchionibus de BARISONE Filius natu minor, Anno Salutis MDCCXXXII. Mantuæ ortum, heic occaſum habuit die V. Sept. MDCCLII. mortuus, moribus pene angelicis. Requieſcat in pace.

Bey dem Altar der unbefleckten Empfängniß Mariä iſt wiederum eine Gruft, in der die Vachieriſche Familie ihr Begräbniß hat. Es befindet ſich in ſelber folgende Grabſchrift.

CAROLUS ANTONIUS de VACHIERO.

✝ 1680.

Nobili D. CAROLO, ANTONIO VACHIERO Pedemontano Sereniſſimorum Bavariæ Electorum Ferdinandi Mariæ XXII. annis, & Maximiliani Emmanuelis I. anno fideli cubiculario, devoto affectu apprecare: Requieſcat in pace. Vixit annos XLVIII. Obiit in feſto SS. Innocentium. Anno Domini

mini MDCLXXX. XXVIII. Dec. Ut expiata conſcientia factus parvulus cum ipſis in cælo triumphet non ut Martyr, ſed mortis victor.

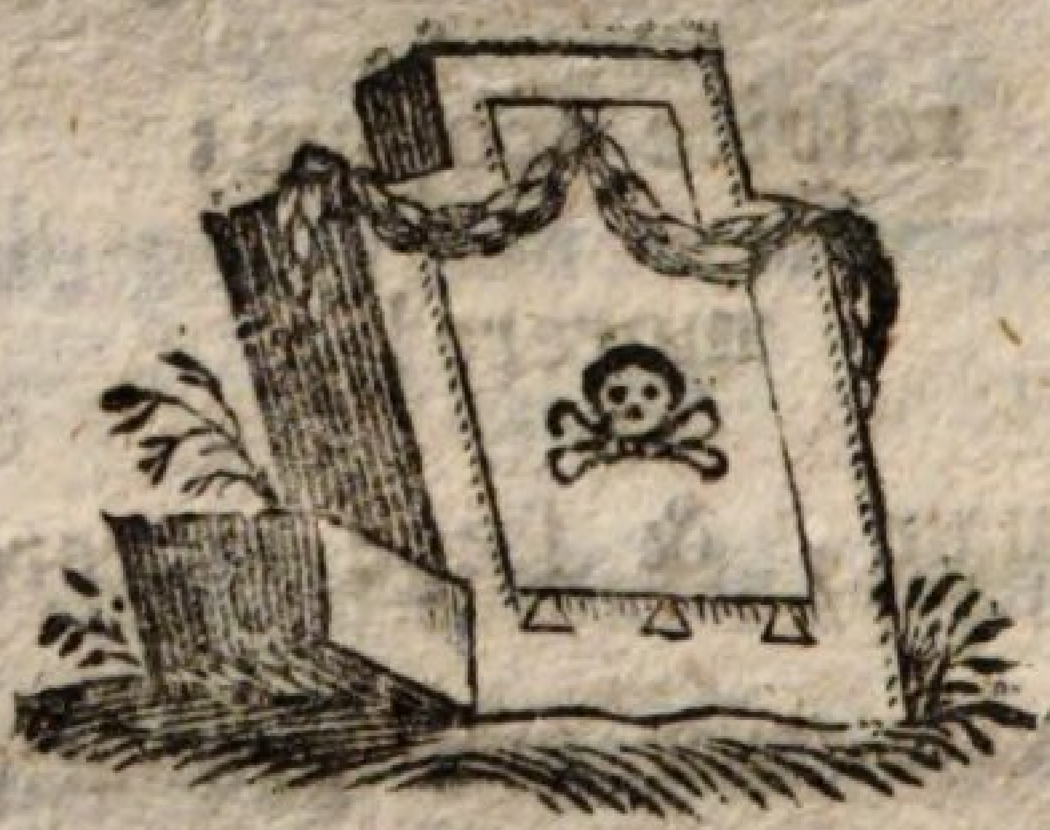
Es iſt noch ein anderer Gottesacker oder Freyhof bey denen Theatinern vorhanden, der außer der Kirche ſtehet, und zur Begräbniße der weltlichen Hausleuten dienet. An der Mauer iſt folgende Innſchrift zu leſen.

Subſiſte mortalis
& de profundis te alloquentem
audi
ut ſcias, & intelligas,
quid ſis, & quid futurus ſis:
nam & ego, quod tu es,
fui,
& quod ſum
tu eris.
Ego putredinis filius, et frater vermium
nomen ne quære: evanuit cum vita.
Quid illa?
Heu vita continenter currit ad mortem,
etiam invita ad mortem

imo

imo vero ad æternitatem.
Ah! quam vellem plus virtuti,
minus permisisse me vanitati.
At istud mihi non nisi optare,
tibi vero præstare licet.
Felicissime æternitatis portum
ingredi poteris,
plenis velis, si ita velis.
Ut non impingas in scopulum,
respice scopum:
morere!
inquam, & sæpe morere.
Hæc vita tua erit probatior,
si in illa mors crebrior:
Si sæpe attenderis umbram
occidentis tui,
pertinges ad lucem veram
orientis æterni.
Væ siquidem illis
qui sedent in tenebris
& umbra mortis.

Illud væ tu cave
abi modo
Et ego tibi, æternum ut gaudeas
tu
mihi reciproce uno de profundis
adprecare.



Nacherinnerung.

Wer das seit hundert zwanzig Jahren in dieser Hofkirche entstandene Verderbniß, die hohen und äußerst gefährliche Zugänge von innen und von außen zu den großen Altären, die ungewöhnlich hochen Fenster bis in die letzte Kuppel hinauf, die überrauchten schornsteinähnlichen Mauren, und theils bey Gelegenheit der prächtigen Hoftrauergerüsten und Leichenbegängnißen im Hofdienste herabgeschlagenen, theils Alters wegen mit Todesgefahr der andächtigen Mitbürgern herabgefallenen Gypsverzierungen, noch erst vor drey Monate im ehemaligen erbärmlichen und zugleich gefahrvollen Zustande betrachtet hat; und wer die jezige verherrlichte prachtreiche Aussicht dieses Tempels, an ausgebesserten Stukodorverzierungen, neu mit schöner Weiße übertünchten Mauren, an Verschönerung der Altäre, Bilder und Fenster, an Vergoldung der drey großen Altärbilderrahmen, an Ueberfirnißen der Holzarbeit, und überhaupts die ganze Erneuerung, Verbesserung und Reparierung der Kirche, auch an den gefährlichsten

Orten und Zugängen, gar nichts ausgenommen, und das alles in so kurzer Zeit von wenigen Wochen, ohne mindesten Unglück, ohne Vergießung eines Bluttropfen, ohne geringster Quetschung eines Glieds, unpartheyisch überlegt, und ohne Vorurtheil betrachtet, der wird weder den besonderen Beystand Gottes in diesem wichtigen unternehmen durch die Vorbitte des heiligen Cajetan, um welchen man von Anfange bis ans Ende unaufhörlich und aufrichtig gebetten hatte, verkennen, noch den dabey arbeitenden Künstlern und Handwerksleuten jene Geschicklichkeit, Fähigkeit und Behutsamkeit absprechen können, welche nebst Gottes und des heiligen Cajetan Beystande allein fähig waren bey dieser wichtigen und gefahrvollen Kirchenverschönerung jedermann vor Gefahr und Unglücke zu bewahren, und das große Werk zu einem glücklichen und erwünschten Ende zu bringen.

Man hält es demnach zu schuldiger Pflicht, jene Personen hier namhaft, und dem Publikum bekannt zu machen, welche ihre Künsten, Geschicklichkeit und Behutsamkeit bey dieser an sich sehr gefährlichen Kirchenarbeit vorzüglich an Tag

gelegt

gelegt haben, um ihnen dadurch nicht nur allein das billigste Zeichen der schuldigsten Dankbarkeit ỏfentlich abzustatten, sondern sie auch und ihre Fähigkeiten den Mitbürgern und dem gesammten Publikum überhaupts anzupreisen und auf die rühmlichste Art bestmöglichst und aufrichtig zu empfehlen.

Unter der Anordnung und Aufsicht des **Herrn Franz Xaver Feichtmayr**, kurfürstl. bayerischen und fürstkemptischen Hofstukadorers ist die Kirche an Gypsverzierungen, welche griechischer Arbeit sind, künstlich und fleißig, auch an den gefährlichsten und mühesamsten Orten ausgebessert worden.

Zur Säuberung und Ausbesserung der Altarbläter und anderer sowohl in der Kirche als auch in den beeden Sakristeyen aufbewahrten Gemälde wurde nach eingeholten Gutachten einiger Sachkündigen der hier gebürtige und wohnhafte Maler, **Herr Joseph Fischer** von den PP. Theatinern ausgewählt, der schon zur Zeit, als hier vor der Einrichtung der neuerbauten kurfürstlichen

Bil=

Bildergallerie alle Gemälde geputzt werden mußten, zu gedachter Arbeit mitgebraucht worden ist, und nachhin auch von seiner vorzüglichen, in diesem Fache sich erworbenen Geschicklichkeit an verschiedenen theils Klöstern, theils aber Privatpersonen angehörigen Gemälden unverwerfliche Beweise gegeben hat. Derselbe erhielt auch mit dieser, ihm anvertrauten Arbeit nicht nur bey den Besitzern erwähnter Gemälde, sondern auch bey allen hiesigen Kunstkennern den vollkommensten Beyfall, indem er die Gemälde ohne geringste Verletzung vortreflich, und so herstellte, daß sie neu zu seyn scheinen.

Herr Johann Baptist Erlacher kurfürstlicher Zimmermeister über Land hat ein sehr einfaches, doch dauerhaftes und sicheres Gerüst hergestellt, dessen man sich zu Vergoldung der grossen Altarrahmen und Ausbesserung der Gypszierathen mit Nutzen bedienet hat.

Anton Tomaso befreyter Hofvergolder allhier hat mit aller Zufriedenheit nicht nur allein die drey grossen Rahmen auf den drey Hauptaltäre

tären prächtig vergoldet, sondern auch den ganzen großen Tabernackel versilbert, und daran das alte Gold durch besondere Wissenschaft, wie neu geputzer, und sauber hergestellt.

Peter Biller Glasergesell bey der verwittibten Frau Elisabetha Maurerin kurfürstl. Hofglaserin, von Unteresfeld aus dem Würzburgischen gebürtig, hat mit äußerst behutsamer Geschicklichkeit auf Leiter und Stricken im Flaschenzuge an gefährlichsten und unzugänglichen Orten alle grosse Hauptfenster, und besonders jene in der Kuppel geputzt, ausgewechselt und neu eingebleyet; wo er dann auch an einem Fenster entdecket, und in die Fenstertafel eingeschrieben fand, daß Joseph Traub aus Würzburg gebürtig, seines Lehrmeisters Lehrmeister schon anno 1713. eben dieses Fenster ausgebessert habe.

Johann Achleitner bürgerlicher Maurermeister von Rosenheim, hat diese Kirche auf 50 gemeine Schuhe hohen Leitern, davon er im Langhause zwo, in der Kuppel aber gar drey zusammenschraufte, in der kurzen Zeit von 52 Werktägen

von

von der obersten kleinen Kuppel oder Laterne bis auf den Fußboden um sehr wohlfeilen Lohn herabgeputzet und ausgeweißet. Bey Anfange der Arbeit waren ihrer sechs Personen, nämlich der Vater, sein 17jähriger Sohn, sein Väter, und drey Gesellen; später kam noch einer dazu. Die zusammengeschrauften und fast hundert Schuhe hochen Leiter im Langhause wurden rückwärts an zwey Seiler gehenkt, und mittelst eines anderen Seils in einem Globen in der Mitte fest gehalten, und zugleich daraus dirigiret. Ue berdas gieng von einem Gesims zum andern ein Zwerchbalken, darauf die Leiter ruheten. Derley zusammengeschraufte Leiter stunden im Langhause drey, die Mittere war die längste. Die Arbeiter beobachteten in ihrem Geschäfte Rang und Ordnung; der 65jährige Vater selbst arbeitete in der Mitte auf der höchsten Leiter, zur rechten Hand sein Sohn, zur linken sein Vetter, die Gesellen weißeten die Seitenmauern und Kapellen. Um den untern Theil der Kuppel zu weißen, wurden drey 50schuhige Leiter aneinandergeschraufet, und nochdazu ein Viertlgerüst auf Zwerchbalken gemacht. Was aber die größte Schwierigkeit verursachte, und

mit

mit großer Gefahr verbunden war, dahero es auch die äusserste Behutsamkeit erforderte, war der oberste Theil der Kuppel bis an die Kuppellaterne. Um auch diesen, von welchem ehevor die Gypsverzierungen gelb und roth gefärbet waren, gehörig und mit Vermeidung alles möglichen Unglücks zu bearbeiten, wurde vermög dreyen großen Zwerchbäumen ein vollkommenes Gerüst über das letzte oder oberste Kuppelgesims gemacht, mit Bretern und Halbläden belegt, mittelst starken Zugseilern gegen die kleine Kuppel hinauf gezogen und verfestiget, und dann wiederum eine 50 Schuhe lange Leiter auf dieses so formirte Gerüst aufgestellt zur Ausweißung der Kuppel in der Rundung. In 6 Tagen war auch diese Arbeit vollbracht, und der obere Theil der Kuppel sauber ausgeweißet. Dann wurde eben so sorgfältig und behutsam wiederum abgegrüstet. Diese glücklich vollbrachte Arbeit hat besagten Mauermeister allgemeines Lob des unbefangten Publikums, und aller von Leidenschaften und Eigennutz befreyten Kennern zugebracht, und in der Nähe nicht minder als Weite selben so sehr anbefohlen, daß er, wie man höret, die schöne Domkirche zu Passau, als

eine

eine Folge seiner hier bewiesenen Fähigkeit, zum Ausweißen wirklich soll bekommen haben. Eine eben so große Geschicklichkeit, und unerschrockene Behutsamkeit bey dieser Kircharbeit hat bewiesen **Wolfgang Fernberger** aus dem Gerichte Aibling gebürtig, und Hausmaurer der PP. Theatiner. Er bezeigte nicht nur allein eine große Fertigkeit im steigen, eine wohlüberlegte Behutsamkeit, die Gerüste fest und sicher aufzuschlagen und abzubrechen, die Fenster dem Glasergesellen ein und auszuhängen zu helfen, eine seltsame Unerschrockenheit auf Leitern, sondern auch die größte Sorgfältigkeit mit natürlich reifer Ueberlegungskraft verbunden bey jeder wirklichen oder anscheinenden Gefahr, so, daß man es auch ihm zum Theile zu verdanken hat, daß nebst göttlicher Gnade die ganze Arbeit ohne mindestem Unglücke ist vollbracht worden. Ueber das muß man es ihm sowohl als allen andern Arbeitsleuten nachrühmen, daß sie jederzeit mit all erforderlichen Nüchternheit, und sorgfältiger Enthaltsamkeit vom übermäßigen Trunke zur Arbeit gegangen sind.

Merklichere Druckfehler.

Seite	Zeile		liese.
5	—	in der Note 2ten Zeile irrevocabulis	irrevocabilis.
8	— 10	Kirchenthuren	Kirchenthüren.
9	— 8	exornavit &c ex asse	exornavit, & ex asse.
12	— 3	Ablethners	Ableithners.
17	— 10	Peteri Liberi	Peter Liberi.
28	— 1	Krönigung	Krönung.
29	— 9	bewnngerungswürdig	bewunderungswürdig.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sterzinger, Ferdinand,

Merkwürdigkeiten der Kurfürstlichen Hofkirche der PP Theatiner in München

München 1789

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.1497
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11084540-0
VD18 12057509-001